



III.

Als ich am andern Morgen in das Bureau der Fabrik trat, um meine Sachen dort in Ordnung zu bringen, fand ich über meinem Schreibtisch ein riesiges Plakat hängen, auf welchem mit handgroßen Buchstaben geschrieben stand: Auf allerhöchsten Befehl ist der Kontorist, Herr Albert Bräuner, mit Verdopplung seines bisherigen Gehalts zur Leibkindsmagd des Kommerzienrats ernannt worden.

Nachdem ich dieses Plakat gelesen, tauchten hinter etwa fünf Pulten Kollegen auf, die mich bei dieser Gelegenheit unbefangen hatten beobachten wollen. Sie stürzten auf mich zu: „Gratuliere, Herr Bräuner, meinen innigsten Glückwunsch zur Beförderung,“ so hieß es von allen Seiten und jeder drückte mir kräftig die Hand. „Zur Kindsmagd mag der Herr Bräuner taugen, zum Kaufmann taugt er nun einmal nicht.“

Diesen böshaften Vers schleuderte mir Windfeld entgegen und dröhnendes Beifallsgewieher belohnte ihn für seinen vortrefflichen Wit. Ich wußte bei diesem Auftritte meine volle Ruhe zu bewahren, und anstatt mich gekränkt zurückzuziehen oder gleiches mit gleichem